

LOKAL-Journalist Oskar Duschinger blickt zurück:
**Die letzten Jahre des Eisenwerkes
Maximilianshütte in Haidhof**
Der Aufbruch nach vorne

**„Wir werden für die Entwicklung
der Stadt Maxhütte in nächster
Zeit neue Schwerpunkte setzen“**

„Lokal“-Journalist Oskar Duschinger sprach mit dem 1. Bürgermeister der Stadt Maxhütte-Haidhof, Hubert Humbs, über die Industriepolitik und die städtebauliche Entwicklung der einstigen Industriemetropole



auch verwirklicht sehen wollen. Unsere Orientierungspunkte sind nicht die alten Gleise, sondern die Wünsche der Bürger und die ändern sich durchaus.

Duschinger: Wenden wir uns der Industriepolitik der Stadt Maxhütte Haidhof zu. Der ehemalige CSU Stadtrat Josef Stadlbauer wirft Ihnen vor, Herr Humbs, Sie hätten 20 Jahre im Schatten der Maxhütte gelebt!

Humbs: Der Mann kann von der Kommunalpolitik nur wenig verstehen. Es stimmt, wir haben lange verzweifelt gekämpft, um das Eisenwerk in Haidhof zu erhalten. Aber wir haben die Zeichen der Zeit durchaus erkannt und neue Wege eingeschlagen. So haben wir 1990 die

Inzwischen hatte sich die Diskussion um die „Maxhütte“ in Haidhof auf die Zukunft des Betriebsbildungszentrums (BBZ) verlagert, denn das Aus für das Eisenwerk stand längst fest. Doch auch die Fortführung des BBZ stand in den Sternen. Während Betriebsratsvorsitzender Schäffer wenig Chancen sah, das BBZ über den Januar 1993 hinaus zu erhalten, sprach Bayerns Arbeits- Sozialminister Gebhard Glück während eines Besuches im Werk Haidhof von der Möglichkeit einer „zumindest teilweisen Fortführung“ über das Jahr 1992 hinaus. Auch die Verträge für die Nachfolgenutzung des Kaltwalzwerkes waren im Februar 1990 immer noch nicht unter Dach und Fach, obwohl schon im Juni 1989 von 333 neuen Arbeitsplätzen die Rede gewesen war. Zu Beginn des Jahres 1990 arbeiteten 30 polnische Schweißer im Werk, weil die Firma Noell im Arbeitsamtsbezirk angeblich keine entsprechenden Facharbeiter aufreiben konnte.

Inzwischen schwebte das Problem möglicher Altlasten über dem Gelände. Probebohrungen sollten Aufschluss über Umweltschäden geben. Für die Verwertung der Hallen des KWW war die Firma Angermann zuständig, die von den Gläubigerbanken und dem Konkursverwalter für die Verwertung der Gebäude eingesetzt wurde. Inzwischen machten neue Gerüchte die Runde. Im KWW sollte eine Produktion mit Edelstahl beginnen. Laut Schäffer sollten so 250 bis 300 neue Arbeitsplätze geschaffen werden, wobei auch über 45-jährige Arbeitnehmer wieder eine Chance hätten, einen ihrer

bisherigen Tätigkeiten entsprechenden Arbeitsplatz zu finden. Der Betriebsratsvorsitzende blickte nach vorne: „Es wäre eine Chance für einen Neuanfang nach dem Tod der Maxhütte in Haidhof.“

„Lokal“-Journalist Oskar Duschinger forderte zur gleichen Zeit die Arbeiter des Eiswerkes Haidhof auf, ihm ihre Lebenserinnerungen unter dem Titel „Ich war Maxhütten-Arbeiter“ für sein neues Buch „Glanz und Elend der Maxhütte“ zukommen zu lassen.

Zuvor hatte er Maxhüttes 1. Bürgermeister Hubert Humbs zum Interview gebeten, um über die Industriepolitik und die städtebauliche Entwicklung der einstigen Industriemetropole zu sprechen. Dabei räumte Humbs ein: „Es hatte keinen Zweck. Jeder wusste, dass Klöckner abziehen will, nachdem er das Werk hatte ausbluten lassen. Was hätte ich als Bürgermeister gegen den Großunternehmer Klöckner ausrichten können?“ Gleichzeitig kündigte er an: „Wir sind eine stark zersplitterte Stadt, die im Grunde nur aus dem Eisenwerk heraus entstanden ist. Werden aber für die Entwicklung der Stadt Maxhütte-Haidhof in nächster Zukunft neue Schwerpunkte setzen.“ Dabei sprach Humbs von Bauplänen für eine Stadt- oder Mehrzweckhalle. Auch solle die Stadtentwicklung dorthin führen, dass in Maxhütte-Haidhof einmal ein fester Stadtkern mit Veranstaltungszentrum, Stadtbibliothek, Kinderspielplätzen, Kindergärten und anderem mehr entstehe. Der Stadt schwebte vor, einen Architektenwettbewerb für die Stadtplanung in Maxhütte auszuschreiben.

Gut zu wissen: Autor Oskar Duschinger und „Maxhütte“-Kenner Gert Gröninger haben sich zusammengetan, um die letzten Jahre der „Maxhütte“ in Haidhof zu beleuchten. Das neue Buch erscheint im Frühjahr 2020 im Battenberg-Verlag Regenstauf. Bereits im regionalen Buchhandel erhältlich: „Glanz und Elend der Maxhütte“, 616 Seiten, 15,80 Euro